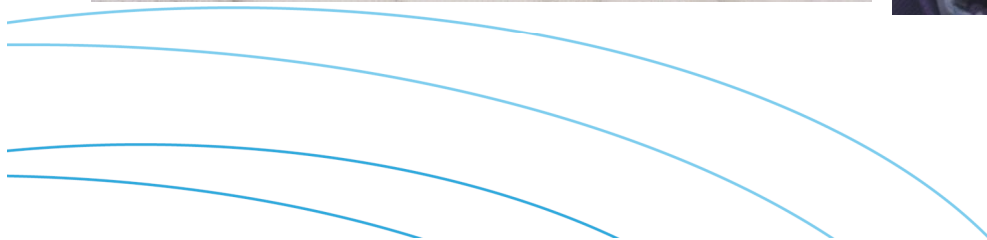


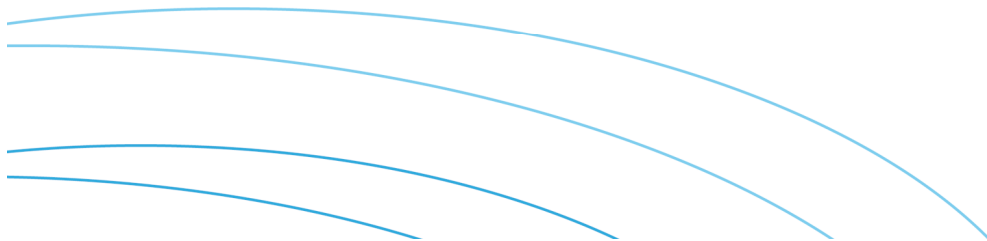
Kinder entdecken die Sprache

Die Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren...



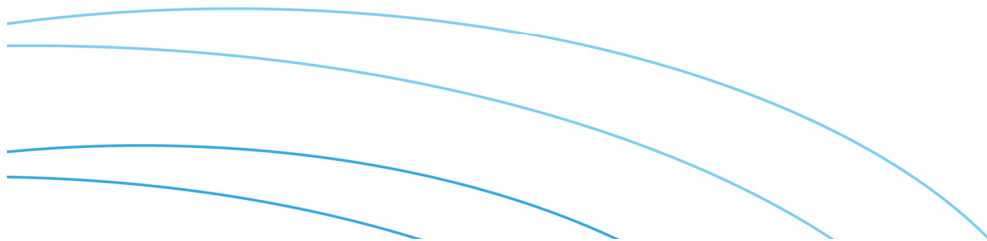
Was erwartet Sie?

- Die Sprachentwicklung als Entdeckungsreise
- Wichtige Voraussetzungen für diese Reise
- Wann ist die Sprachentwicklung verzögert/gestört und warum?
- Konsequenzen von Sprachentwicklungsverzögerungen/-störungen
- Wertvolle Tipps für zu Hause



Das 1. Lebensjahr...

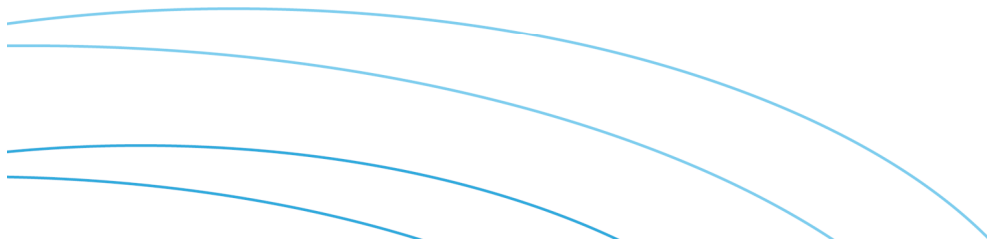
Schon in den ersten Lebenstagen äußert das Kind einzelne Laute (Vokale), die im Verlauf der nächsten Monate zu Lallketten werden. Diese **Lautierungen** äußern sie vorwiegend für sich, später beim Spiel mit Gegenständen sowie im Austausch mit der Bezugsperson.



Es ist in der Lage **vertraute Stimmen** zu erkennen und sogar die Muttersprache von anderen Sprachen zu unterscheiden.

Es erschrickt vor lauten Geräuschen und blickt in die Richtung, aus der ein Geräusch kommt.

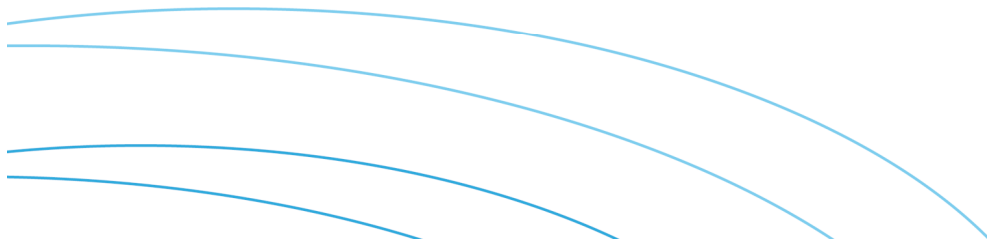
Es macht erste Erfahrungen zur Nachahmungen in Mimik und Gestik (Lächeln).



Am Ende des ersten Lebensjahres...

kann das Kind situationsabhängige
Aufforderungen verstehen.

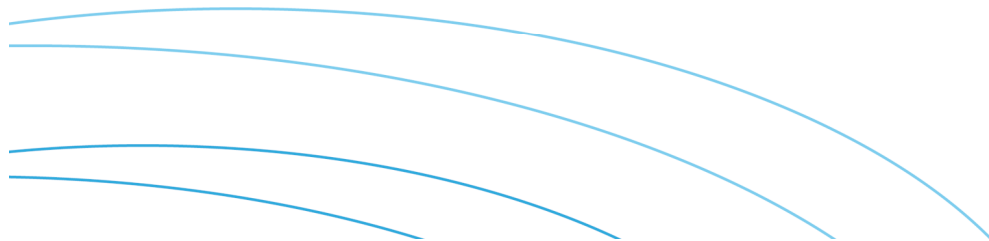
Es ist allerdings noch stark an das Handeln
gebunden, d.h. um zu verstehen muss das Kind
den genannten Gegenstand nehmen und
„behandeln“.



Das 2. Lebensjahr...

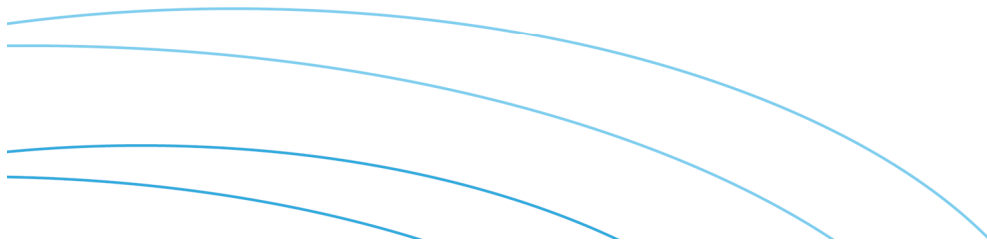
Ab einem Alter von etwa einem Jahr äußert das Kind Laute, um den Anderen auf sich oder einen Gegenstand aufmerksam zu machen.

Die ersten Wörter spricht das Kind häufig zwischen 12 und 15 Monaten als direkte Nachahmung.

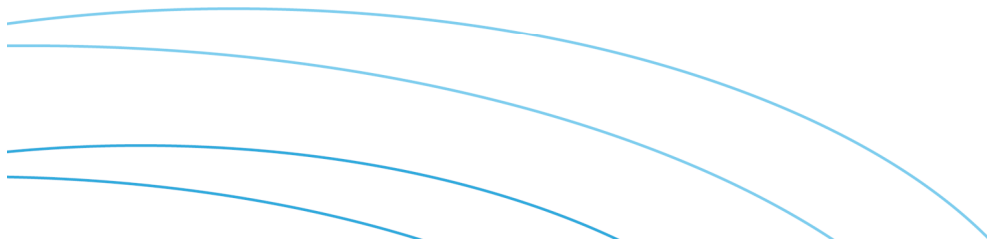


- **Durch das Nachsprechen der Wörter gibt das Kind den Wörtern Bedeutung**, da es bis dahin noch keine Vorstellung von den Wörtern aufgebaut hat.

Warum sprechen vielen Kinder als erstes Wort MAMA und warum können die Kinder viel früher NEIN als JA sagen?



Ab 15 Monaten beginnen die Kinder, einzelne Bilder zu benennen und sie wissen, dass alltägliche **Gegenstände eine bestimmte Funktion haben**, d.h. dass es zu ihnen passende Handlungen und auch Wörter gibt.



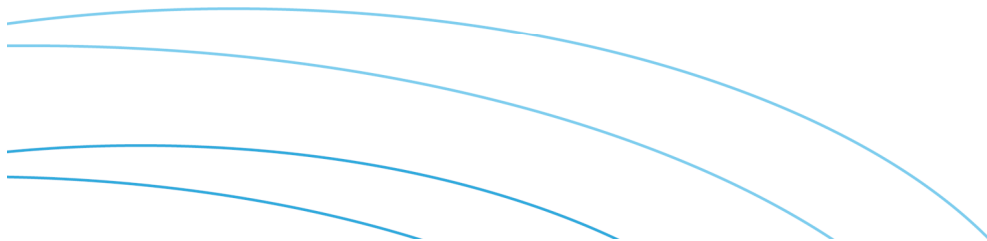
Ab etwa 18 Monaten beginnen die Kinder dann, diese alltägliche **Gegenstände** und **Handlungen** zu **benennen**. Es tendiert dazu, die Wörter der **Erwachsenensprache** zu **vereinfachen**.

Hier ein paar Beispiele:

„Buppe“ statt „Suppe“

„geggi“ statt „dreckig“

„Dett“ statt „Bett“

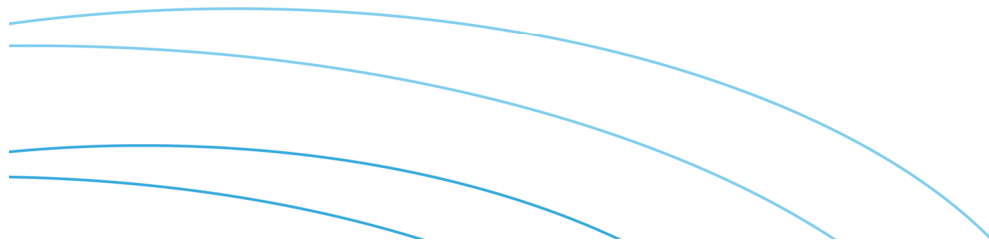


ODER

- das Weglassen von Lauten, z. B. der Endlaute
„momeh“ statt „noch mehr“ und das
Reduzieren von Konsonantenverbindungen („Tuhl“
statt „Stuhl“ oder „Das“ statt „Gras“)

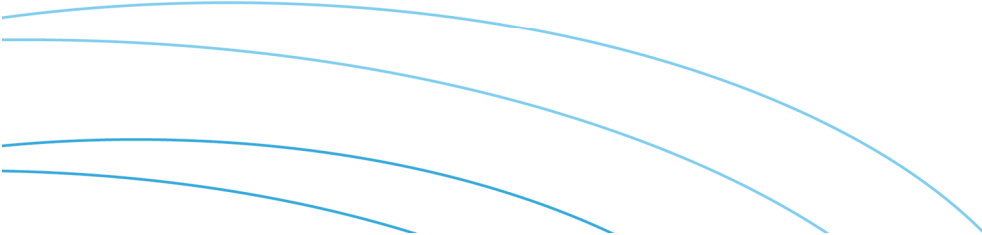
ODER

Laute, die schwer zu bilden sind, werden durch
andere ersetzt: „r“ durch „l“, „sch“ und „ch“ durch
„s“



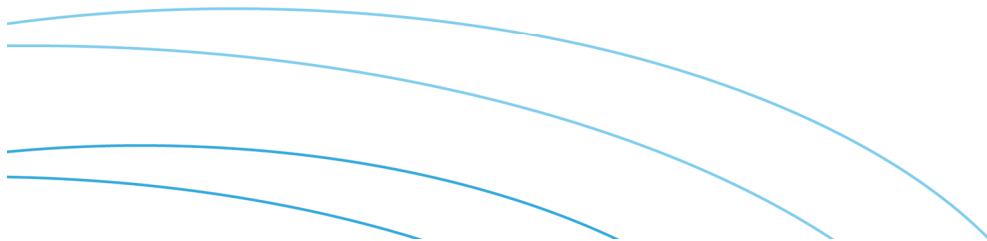
— Etwas später merken sie, dass diese Handlungen nicht mehr an den Gegenstand gebunden, sondern etwas **Eigenständiges** sind.

Dies führt dazu, dass es sich im Sprachverständnis sowohl für die **Gegenstands- wie für die Handlungswörter** zu interessieren beginnt und lernt dadurch, alltägliche Gegenstände und Handlungen zu benennen. Gleichzeitig beginnt es darauf zu achten, **was es mit diesen Wörtern bewirkt** und erfährt, dass sie von den Anderen verstanden werden.



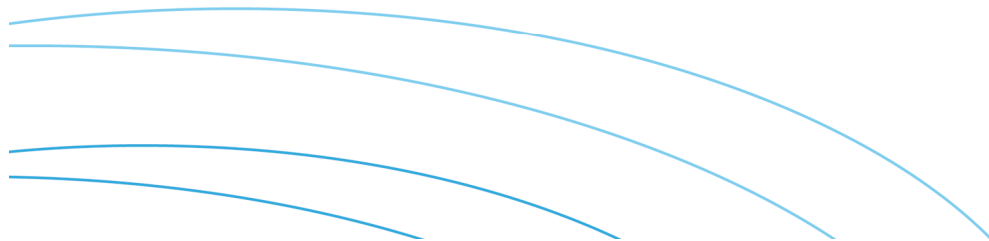
- Diese aktive Auseinandersetzung zwischen Sprechen und Verstehen ermöglicht, dass das Kind im Alter von 18-24 Monaten die **repräsentative und kommunikative Funktion der Sprache** entdeckt:

es weiß, dass ähnliche Dinge und Handlungen in seinem Alltag von verschiedenen Personen gleich benannt und diese Namen von den Personen auch verstanden werden.



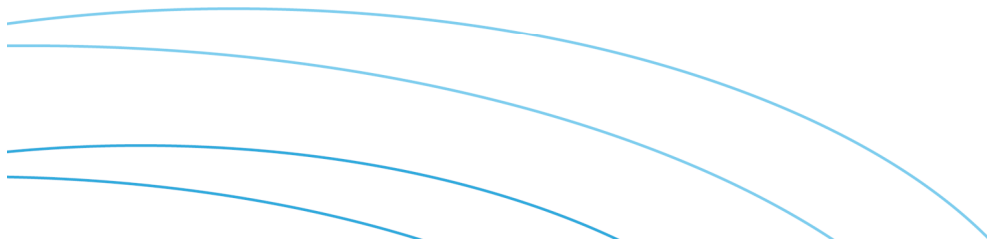
- Zudem baut das Kind nun erste Vorstellungen auf, wodurch nun auch die **Eigenschaften der Dinge** interessant werden.

Das Kind kann jetzt einen Gegenstand als „kaputt“ erfassen, da es eine Vorstellung von seiner Intaktheit hat. Die Abwesenheit einer Puppe kann erst dann erfasst und bezeichnet werden, wenn sie auch anwesend sein könnte. Mit der Hilfe von **Zweiwortsätzen** drückt das Kind diese neue Sicht der Welt aus.



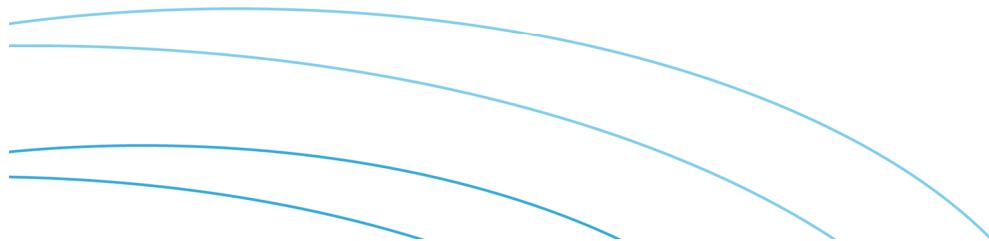
Das 3. Lebensjahr...

- Die Entdeckung im 2. Lebensjahr, dass ähnliche Dinge und Handlungen in seinem Alltag von verschiedenen Personen gleich benannt und von diesen Personen auch verstanden werden, weckt das Interesse des Kindes an der Sprache, so dass es ab etwa 24 Monaten beginnt **Fragen zu stellen**.
Über das Fragen kann es seinen **Wortschatz** so stark **erweitern**, dass dieser bereits mit 30-36 Monaten sehr differenziert ist.



- Die **Mehrwortsätze**, welche das Kind im dritten Lebensjahr äußert, spiegeln einen neuen Entwicklungsschritt: es ist von Bedeutung, wer was tut, wann, wo und mit wem, und deshalb muss dies auch benannt werden.

Das Kind beginnt, sich für die Beziehungen zwischen den Dingen und den Personen zu interessieren.

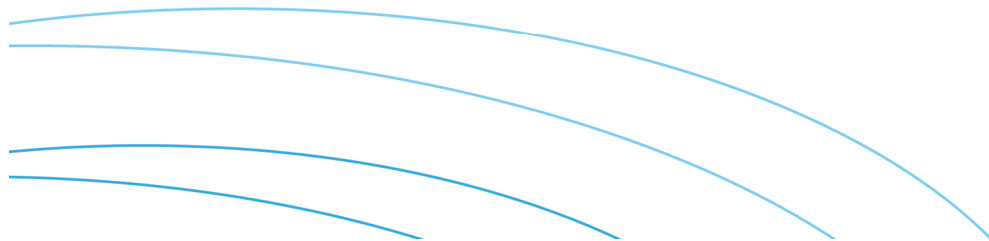


- Durch die bisher gemachten Erfahrungen erfährt das Kind, dass die Ereignisse selten plötzlich auftreten, d.h. dass es fast immer einen **Grund** gibt, weshalb etwas passiert oder warum sich jemand gerade so verhält. Es beginnt sich deshalb für die **logischen Verknüpfungen** zu interessieren und fragt „warum?“, „wieso?“. Die Antwort lautet „weil...“, „wenn...“. Diese Antworten geben inhaltlich die Erklärung und formal das Modell, wie es diese Zusammenhänge auch selbst sprachlich ausdrücken kann: **durch komplexe Satzstrukturen.**

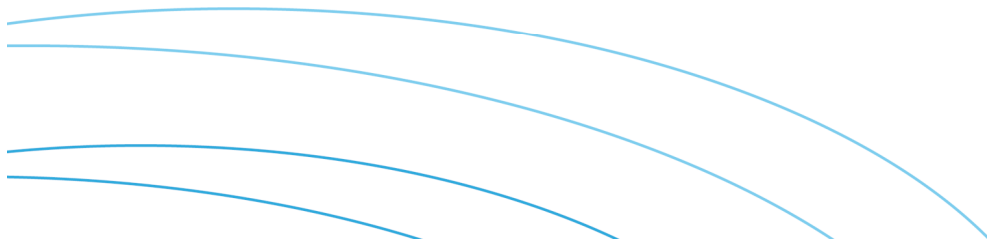
- Ab etwa 36 Monaten ist es dann schließlich möglich mit einem Kind ein **Gespräch** zu führen.

Dieses Gespräch verläuft im dritten Lebensjahr noch so: das Kind stellt eine Frage und erwartet eine Antwort, oder umgekehrt.

Erst **anfangs des vierten Lebensjahres** wird es möglich, eine Antwort zu geben, daran gleich eine Frage anzuknüpfen und das Wort dem Anderen zurückzugeben, also ein **Gespräch** zu führen.



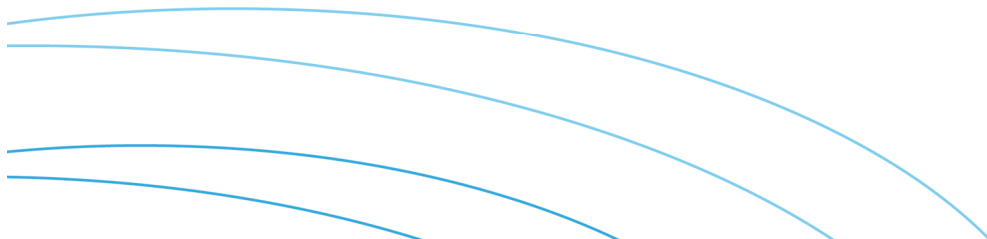
Zu diesem Zeitpunkt können die meisten Kinder jetzt auch alle Laute (außer „s“ und „sch“) bilden. Zu Auslassungen und Ersetzungen verschiedener Laute kommt es nur noch vereinzelt.



- **Wichtige Voraussetzungen für diese Entdeckungsreise:**

Ein gesundes Kind (sehen, fühlen, hören, bewegen) mit einer sozial-emotionalen und kognitiv altersgemäßen Entwicklung!

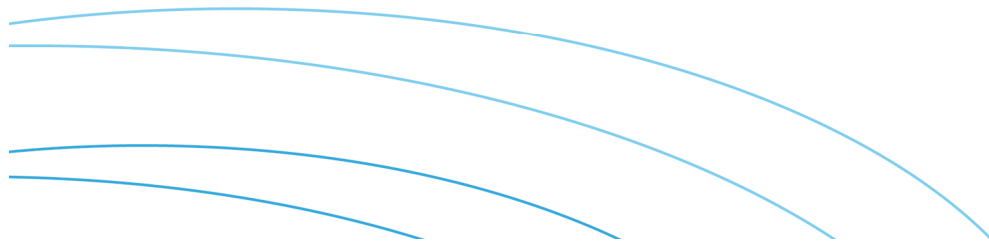
Die Triangulierung als Ursprung der Sprachentwicklung (Verbindung von der Personen- und Dingewelt)!



Bei ca. 10 % aller Kinder gibt es **Auffälligkeiten** bei der **Sprachentwicklung**. Symptome können sein:

- Dyslalie (Aussprache)
- Eingeschränktes Sprachverständnis
- Dysgrammatismus
- Eingeschränkter Wortschatz
- Eingeschränkte kommunikative und dialogischen Fähigkeiten

- 14% - 19% der 2jährigen erreichen nicht den Schwellenwert von 50 Wörtern im aktiven Wortschatz
- Bei 6% - 8% bleibt die Sprachstörung bestehen, die restlichen Kinder „holen auf“



Mögliche Ursachen

Multikausale Verursachung mit einer biologischen Wurzel

- Biologische Ursachen (40 % familiäre SES)
- Defizite in der Verarbeitung akustischer Reize (Informationsverarbeitung)
- Verlangsamte Hörbahnreifung
- Zeitweilige Einschränkung des Hörvermögens
- (Umweltsprache)

Eine Sprachentwicklungsstörung wächst sich nicht aus, sondern kann zu...

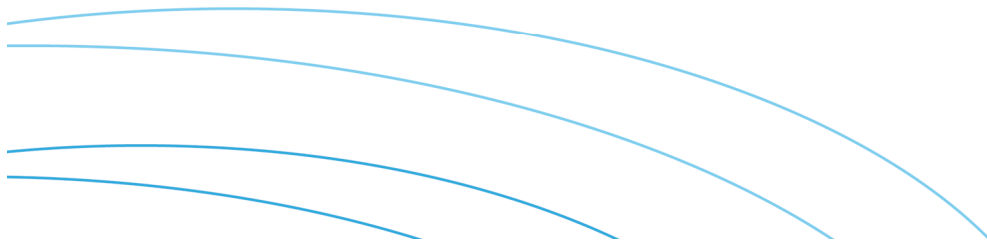
- psychiatrischen Problemen
- Leseproblemen im Schulalter (Grimm)
- Leserechtschreibproblemen (WHO 2007)
- Kognitiven Defiziten im Schulalter
- Problemen mit zwischenmenschlichen Beziehungen, emotionale Problem und Verhaltensauffälligkeiten

führen.



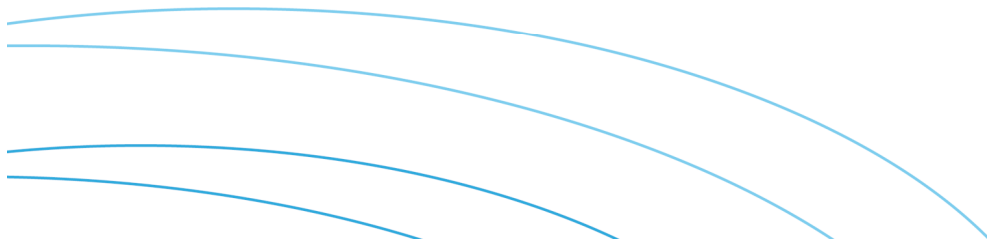
Bedeutung der Früherkennung

- Die Einschulung des Kindes stellt beim Schriftspracherwerb nicht die „Stunde Null“ dar.
- Stattdessen knüpft das Erlernen des Lesens und Schreibens an Vorläuferfähigkeiten an, die bei den Kindern zum Beginn der ersten Klasse unterschiedlich ausgeprägt sind.



Etwa 2/3 der Kinder, die später eine Lese-Rechtschreibstörung entwickeln, können bereits im Vorschulalter oder zum Zeitpunkt der Einschulung anhand von Schwächen der phonologischen Bewusstheit erkannt werden (Barth/Gomm 2004; Jansen et al. 1999).

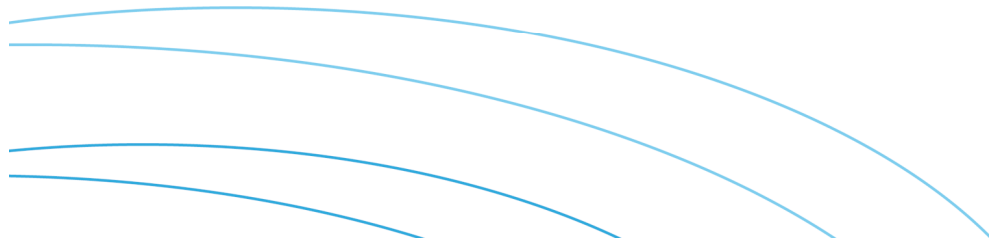
Wie kann ich die sprachliche Entwicklung unterstützen?



- Lassen Sie die Kinder die Welt entdecken!

Kinder lernen Sprache nicht bewusst, sondern im Alltag, beim **Spielen**, beim Essen, beim Anziehen, beim Baden, beim Einkaufen, bei Unternehmungen.

Lassen Sie sie die Gegenstände des Alltags gebrauchen.

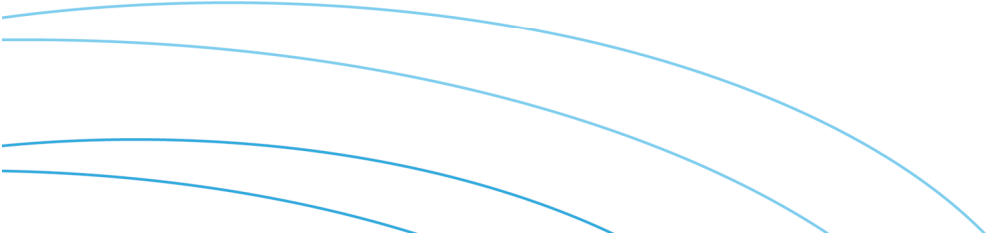


- **Sprechpausen** fordern Kinder heraus, selbst etwas zu sagen (Buchsituation!)

Gesten sind die Trittleiter zur Sprache.
Ihre Gesten helfen, Sprache zu verstehen.
Seine Gesten helfen, Sprache zu gebrauchen.

Wiederholungen sind wichtig für das Sprechen lernen.

Nehmen Sie auch fehlerhafte Äußerungen Ihres Kindes **unbefangen** wahr.



Nehmen Sie sich **Zeit** und **hören** Sie zu!

Zusammen **singen** ist wie zusammen sprechen.
Am besten sind einfache Lieder, die sich
wiederholen.

Kinder lieben **Bücher**.

Nachahmung ist wie ein Spiegel.



Was ist vielleicht nicht so gut?

Eltern verändern häufig das sprachliche Verhalten in Reaktion auf die langsamen und zähen Sprachfortschritte des Kindes:

- Kommunikation abnehmen
- Wünsche von den Lippen ablesen
- Weniger offene Fragen stellen
- Verstärkt korrigieren
- Nachsprechen lassen

